

Neue Herausforderungen für Radio Nederland

Die letzten 15 Jahre haben dem internationalen Auslandsrundfunk mehr Veränderungen beschert, als die vorhergegangenen 50 Jahre. Radio Nederland präsentiert sich heute ganz anders als im Jahre 1992 und wird sich in den kommenden 15 Jahren noch mehr wandeln.

Bis zum Ende des Kalten Krieges hatten die internationalen Auslandsdienste eine recht ähnliche Struktur. Sie wurden durch die Regierungen der Länder finanziert und nutzten Kurz- und manchmal auch Mittelwellensender, die unter ihrer Kontrolle standen. Als der Kalte Krieg jedoch 1990 endete, nahm das Internet immer mehr eine bedeutsame Rolle in der Informationsverbreitung ein. Um zu wissen, was in anderen Teilen der Welt geschah, brauchte man nicht mehr unbedingt ein Kurzwellenradio. Internetseiten, die rund um die Uhr Nachrichten aus fast allen Teilen der Welt brachten, tauchten auf und waren häufig aktueller als Auslandsdienste, die ihre Programme vielleicht schon Stunden vorher produziert hatten. Nachrichten-TV-Kanäle wie CNN reduzierten ebenfalls die Notwendigkeit von Kurzwellenausstrahlungen.

Sich selbst neu erfinden

Auf dieser Grundlage musste sich Radio Nederland neu erfinden und sich auf die veränderten Nutzerverhalten einstellen. Wir waren sogar einer der ersten internationalen Auslandsdienste, die das Internet mit einbezogen. Anders als andere, haben wir es jedoch nie als einen vollwertigen Ersatz des traditionellen Rundfunks angesehen, sondern eher als eine zusätzliche Plattform. In relativ kurzer Zeit vollzogen wir den Wandel von einer Kurzwellenstation hin zu einem Produzenten multimedialer Programminhalte. Und dieser Wandel ist noch in vollem Gange und mit dem Auftauchen neuer Verbreitungswege für die Programme müssen wir auch diese bedienen.

Das Problem für Radio Nederland – wie auch für andere Auslandsdienste – besteht darin, innerhalb eines abgesteckten Finanzrahmens nicht überall vertreten sein zu können. Wir müssen also auswählen. Doch gerade heute ist es schwierig vorauszusagen, wie diese zukunftsweisenden Entscheidungen in einigen Jahren aussehen werden. Zum einen hängen sie von dem verfügbaren Finanzrahmen ab, zum anderen davon, wie sich die verschiedenen Verbreitungswege des Programms entwickeln werden und auch davon, ob der Programmauftrag bleiben oder sich wandeln wird. Um die richtigen Entscheidungen zu treffen ist es wichtig, ständig über die Entwicklungen in unseren Zielmärkten informiert zu sein.

Fernsehen für die Großen

Die größeren internationalen Auslandsdienste haben sich dazu entschlossen, interna-

tionale TV-Kanäle einzurichten. Das Fernsehen ist jedoch ein sehr kostspieliges Medium und sogar Stationen wie die BBC oder die Voice of America müssen drastische Kürzungen bei ihren Radioprogrammen durchsetzen, um ihre TV-Präsenz zu finanzieren. Diese Option ist für Radio Nederland nicht machbar – wir müssten unsere gesamte Radiopräsenz aufgeben, um einen Fernsehdienst einrichten zu können. Wir haben ein TV-Programm, BVN, für Niederländisch Sprechende im Ausland. Die meisten der hier ausgestrahlten Programme werden jedoch von den Inlandsdiensten der Niederlande und Belgiens beigesteuert.

Im Falle von Radio Nederland ist es also so, dass die meisten Nutzer uns auch künftig eher hören als sehen werden. Doch sind die Tage vorbei, als man nur einige wenige gut ausgewählte Kurzwellenfrequenzen brauchte, um einen ganzen Kontinent versorgen zu können. Kurzwellenempfang ist heutzutage eher mit einem Flickenteppich vergleichbar. Allgemein kann man sagen, dass er in Ländern mit eingeschränkter Pressefreiheit nach wie vor sehr wichtig ist. In der Regel handelt es sich hierbei um Länder, die auch eine unterentwickelte eigene Rundfunkinfrastruktur aufweisen. In Simbabwe gibt es zum Beispiel keinen Privatfunk, doch selbst der staatliche Rundfunk ist nicht in allen Landesteilen zu empfangen.



Pressefreiheit

Doch es sind gerade die Länder mit der geringsten Pressefreiheit, die für Radio Nederland besonders interessant sind. Dies erklärt auch, warum die Kurzwelle auch weiterhin einen Gutteil unserer Angebotspalette ausmacht. Doch wird es sich hierbei um analoge oder digitale Ausstrahlungen handeln? Beim Schreiben dieser Zeilen im März 2007 ist die Zahl der verfügbaren DRM-Empfänger noch sehr gering. In vielen der primären Zielgebiete sind gar keine digitalen Empfangsgeräte vorhanden. Und an dieser Situation wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch im Laufe der nächsten Jahre wenig ändern. Doch als einer der Programmanbieter, die an der Entwicklung des DRM-Standards aktiv beteiligt waren, sind wir in der Lage, einige unserer Sendungen digital auszustrahlen, wenn die Zeit dafür reif ist.

Pressefreiheit

Unsere im Internet hinterlegten Audio-Angebote haben sich mittlerweile etabliert und wir nutzen diesen Verbreitungsweg heute nicht nur zur Versorgung einzelner Hörer, sondern auch als Zuspielung für unsere Partnerstationen in aller Welt. Früher war hierfür der Versand von Tonbändern (später CDs) via Luftpost nötig. Heute können sich die Partnerstationen ihre Programme einfach aus dem Internet herunterladen. Wir sind auch eine beliebte Programmquelle für öffentlich-rechtlichen Programmaustausch, wodurch unsere Englischsendungen bei zahlreichen Radiosendern in den USA gehört werden können.

Nimm deine Partner

Partnerstationen spielen eine wesentliche Rolle bei unseren verschiedenen Verbreitungswegen. In Lateinamerika kennen uns viele Hörer durch unsere Sendungen, die bei ihren Lokalstationen ausgestrahlt werden. Wir arbeiten auch mit WRN zusammen, wodurch unsere Programme landesweit in den USA, Kanada oder Südafrika zu hören sind. Diese Formen der Verbreitung werden auf jeden Fall beibehalten und hoffentlich noch ausgebaut. Doch nicht überall sind Partnerstationen verfügbar, wir brauchen auch zukünftig zusätzlich andere Verbreitungswege, um Hörer direkt zu erreichen.

Eine der Plattformen, die wir im Jahre 2007 ausbauen werden, ist die Möglichkeit, Textnachrichten direkt an Handies zu senden. Dies ist in einigen Teilen Afrikas sehr beliebt, wo Funktelefone billig sind. Doch einige Dinge müssen noch gelöst werden, zum Beispiel einige Länder über übervolle Schnittstellen zu erreichen. Dennoch ist die Perspektive, Nachrichten-Headlines und Programmhinweise für die Kurzwellensendungen direkt zum Hörer zu transportieren, sehr attraktiv.

Alte Freunde an ungewohnten Orten

Die Prognose für die kommenden Jahre ist also, dass man Radio Nederland an Orten wieder finden wird, wo man uns nicht vermutet hätte. Diese Situation unterscheidet sich grundlegend von der des Jahres 1990, als wir nur für einige Stunden des Tages auf Frequenzen zwischen 6 und 21 MHz verfügbar waren. Internationaler Auslandsrundfunk hat sich etabliert, wir sind nicht länger geheimnisvolle Stimmen, die über die Ionosphäre zum Hörer finden. Doch es gibt auch wesentlich mehr Wettbewerb um die Hörergunst, als damals. Dies bedeutet für uns, dass wir noch härter daran arbeiten müssen, Programminhalte zu produzieren. Und dies ist schließlich eine tolle Sache.

*Andy Sennit,
Media Network, 15. März 2007*